

auch immer sein mögen, ihre Position blieb doch sehr ähnlich. Wenn SIMONNET in seinem Epilog Diem nachträgt, er hätte mehr auf die Missionare hören sollen, ist das nicht viel anders, als wenn DOURISBOURE sich König von Kon Jorikrong nennen ließ. Beide bleiben aber Missionare, und das ist ihre Größe. Die Armen haben absoluten Vorrang.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

**Dournes, Jacques:** *L'offrande des peuples. Recherches et remarques sur le binôme activité missionnaire — action liturgique* (= Lex orandi, 44). Cerf/Paris 1967; 288 p., F 18,80.

L'auteur, prêtre de la *Société des Missions Etrangères de Paris*, missionnaire au Vietnam depuis 1946, s'est fait connaître par ses ouvrages antérieurs (cf. ZMR 1967, 169 s.; 1968, 138). Par cette nouvelle publication, il essaie de relever les formes et les caractères d'une liturgie vivante dans un pays de mission, où les rites chrétiens trop occidentaux sont des causes d'aliénation au sein d'une société qui possède sa culture propre. Le P. DOURNES évangélise les Jörai. Il souligne l'importance d'une culture vécue pour les rites liturgiques et traite tous les problèmes relatifs à l'action liturgique, qui doit occuper, selon lui, la première place dans l'activité missionnaire. D. essaie d'adapter au langage des Jörai la christologie aussi bien que la pastorale et toute la pédagogie catéchétique. Après avoir analysé une pratique jörai, il la compare chaque fois aux normes occidentales et tâche d'arriver ensuite à une application concrète.

Louvain

André Nguyễn minh Châu

**Gheddo, Piero:** *Cattolici e Buddisti nel Vietnam. Il ruolo delle comunità religiose nella costruzione della pace* (Collana: Mezzo Secolo). Ed. Vallecchi/Firenze 1968; pp. XXIII + 397, L. it. 2500.—

Es ist erstaunlich, daß das erste Buch, das sich katholischerseits *ex professo* mit dem Verhältnis zwischen Katholiken und Buddhisten in Vietnam und deren Rolle beim Aufbau der Nation beschäftigt, in Italien geschrieben wurde. Man hätte ein solches Unternehmen eher in Frankreich oder in den Vereinigten Staaten erwartet. Es ist zweifelsohne eine der Früchte der Bemühungen Pauls VI. für den Frieden in Vietnam. Daß Erzbischof PIGNEDOLI das Vorwort zu dieser Studie geschrieben hat, ist bedeutsam.

Vf. beschäftigt sich ausführlich mit den zahlreichen Aspekten des heutigen Konflikts in Vietnam, insofern die Katholiken und die Buddhisten darin eine besondere Rolle spielen, und versucht vorher, die Position der Katholiken, wie sie historisch gewachsen ist, zu erhellen. Nach einem knappen Abriß der vorkolonialen und kolonialen Missionsgeschichte untersucht er ausführlich die Lage der Kirche während der ersten Viet-Minh-Periode. Dabei sammelt er nicht nur mit großer Sorgfalt die verhältnismäßig dürftigen Tatsachenberichte dieser Zeit, sondern setzt sich auch mutig mit der bekannten Frage auseinander, ob die Katholiken patriotisch gewesen sind. Er geht den Schwierigkeiten nicht aus dem Weg und hantiert die Analyse der damaligen Ereignisse mit den Maßstäben der postkonziliaren Haltung und des geschichtlichen Verständnisses. Bei diesem Versuch, den er durchaus positiv zu Ende führt, taucht eine der schwachen Stellen des Buches auf. Man kann sich auf vielen Seiten des Eindrucks nicht erwehren, daß Vf. einer gewissen, sicher existierenden, einseitigen (linken) Kritik nicht sachlich genug begegnet. Er wird dann apologetisch und führt

seitenweise Zitate an, die beweisen sollen, was alle seriösen Autoren mit kritischem Sinn deutlich beschrieben haben, so daß nüchterne Reportagen genügt hätten. Jetzt wirkt manches emotionell; das schwächt die Argumentation. Bestreitet Vf. gewisse Meinungen in Italien? Selbst in dem Fall wäre Sachlichkeit überzeugender gewesen. Dies wird besonders deutlich im 3. Kapitel, wo die Verfolgung der Christen in Nord-Vietnam beschrieben wird. Man muß bezweifeln, ob das Wort *Verfolgung* überhaupt adäquat ist, um die sehr komplizierte Lage zu bezeichnen. Wer dieses Kapitel sorgfältig liest, wird sehen, wie nuanciert Vf. die Materie behandelt, was aber nicht ausschließt, daß er sie thesenhaft übermalt. — Das 4. Kapitel über die Kirche unter Diem ist eine der ausgeglicheneren Darstellungen, die bis jetzt geschrieben wurden, obwohl man sich noch mehr Nüchternheit gewünscht hätte. — Im 5. Kapitel wird die These, daß es sich in Vietnam unter Diem um eine Buddhistenverfolgung bzw. um einen Religionskrieg gehandelt habe, mit Sachkenntnis widerlegt. Es folgen zwei Kapitel über die Charakteristiken des vietnamesischen Katholizismus und seinen politischen Einfluß im Lande. Sie sind einleuchtend. Die Behandlung des politischen Einflusses des Buddhismus und dessen Versuche einer eigenen Erneuerung ist, obwohl eindringlich, im Zusammenhang des Ganzen und im Verhältnis zur Stelle, die die Katholiken im Buch einnehmen, doch nicht ganz befriedigend. Aus der angezogenen Literatur geht hervor, daß auch bedeutend weniger Material zur Verfügung gestanden hat. — In den letzten zwei Kapiteln schließlich versucht Vf. scharfsinnig, die Haltung der verschiedenen katholischen Gruppen in Süd-Vietnam gegenüber Krieg, Frieden, Verhandlungen und Koalition mit der Befreiungsfront zu verstehen und zu deuten. Er hat großes und sympathisches Verständnis für die ‚Nordisten‘, die oft noch in ihrem negativen Antikommunismus steckengeblieben sind. Er geht ebenso ausführlich auf die Thesen der ‚Progressisten‘ ein. Er hält klar fest an der Notwendigkeit, mit allen betroffenen Parteien für einen echten Frieden zu arbeiten, wenn dies auch immer mit einem gewissen Wagnis verbunden ist. Vf. schließt sein Buch mit einem dringlichen Appell an die öffentliche Meinung im Westen, sich nicht auf einen billigen Pazifismus einzulassen, sondern aktiv an einer Förderung der sozialen Gerechtigkeit und Freiheit für alle in Vietnam mitzuarbeiten.

Abgesehen von den schon erwähnten apologetischen Abschweifungen, ist das Buch nicht nur sehr lesbar, sondern auch zutreffend und übersichtlich. Wenn hier auf eine große Lücke hingewiesen wird, so trifft das nicht an erster Stelle den Vf. Der politische Charakter der Position der Katholiken und der Buddhisten erfährt nicht die ihm gebührende politische Behandlung. Das Buch bleibt zu stark im üblichen kirchengeschichtlichen und missionskundlichen Rahmen. Ein Beispiel dafür sind die sehr wichtigen und richtigen Andeutungen des Vf., daß die Katholiken in der traditionellen vietnamesischen Gesellschaft eine sozialrevolutionäre Stellung innegehabt haben (5. 12. 18). In der neueren Literatur gibt es dafür hochinteressante Ausführungen, nämlich mit dem Hinweis auf die Rekrutierung der Christen, besonders der Katechisten, aus den Reihen der *underdogs*, d. h. der Buddhisten und ihrer Führer, der Bonzen. Die Bemerkungen des Vf. in dieser Hinsicht sind aber unbelegt und unnuanciert; sie werden bald wieder vergessen. Wie ein roter Faden hätte eine derartige Analyse sich durch das ganze Buch ziehen können. Jetzt sind die Bemerkungen über die soziale Rolle der katholischen Gemeinschaft zu dünn und sporadisch. Es werden mehr Muß-Thesen aufgestellt als genaue Analysen geboten. Anstatt feiner Untersuchungen werden lange Zitate aus Hirtenbriefen u. dgl. angeführt. Wie sehr Vf. sich immer gegen den Triumphalismus wendet, so kommt er in dieser

Hinsicht fast nie über Proklamationen hinaus. Ihm ist merkbar nicht wohl dabei, aber offensichtlich verfügt er nicht über andere, bessere Quellen. Hier liegt deshalb die große Schwäche weniger des Buches als der allgemeinen Berichterstattung über die Lage in Vietnam überhaupt.

Ob das dem Vf. klar gewesen ist, kann man aus seinem Buch nicht ganz entnehmen. Tatsache aber ist, daß er mit seinen Quellen zu wenig kritisch umgeht. So vermittelt er seinen Lesern keine kritische Stellungnahme, wenn er z. B. einen Autor wie den Rektor der vietnamesischen Mission in Paris zitiert (80), dessen politische Position in Pariser vietnamesischen Kreisen stark kritisiert worden ist. Daß der mehr oder weniger berüchtigte NCWC-Saigon-Korrespondent Patrick O'CONNOR wiederholt als zuverlässiger Zeuge angeführt wird, macht stutzig. Die Affäre Dang-Sy (213f), die zweifelsohne gegen die Katholiken hochgespielt worden ist, war ein klassischer Fall, in dem der Erzbischof von Saigon nicht genügend Unterschiede zwischen kirchlichen und Gruppen-Interessen gemacht hat. Vf. zitiert gerade die Stelle seiner Erklärung, in der er in gewissem Sinne die Sache des Kommandanten, der den Schießbefehl bei dem bekannten Flaggenzwischenfall vom 8. 5. 63 in Hué gegeben hat, mit der Sache der Kirche Vietnams gleichsetzt. Er ist dafür von progressiven katholischen Kreisen in Saigon scharf kritisiert worden. Ein anderer Fall ist der, wo Vf. den amerikanischen Arzt Tom DOOLEY als Zeugen dafür anführt, daß die Flucht der Katholiken aus dem Norden 1954/55 von den Amerikanern faktisch durch Transportmittel gefördert worden ist. Dooley aber erzählt in seinen Schriften von der ‚Untergrundbewegung‘, mit der er zusammenarbeitete. Er gibt ausführliche Quellen an, um zu belegen, daß von außen her aktiv auf die Flüchtlinge eingewirkt worden ist. Es geht uns hier nicht um die Frage, ob die Flucht zu rechtfertigen gewesen sei oder nicht, schon gar nicht um eine Verleugnung des gewaltigen Druckes, den die Kommunisten auf die Katholiken im Norden ausgeübt haben. Aber Politik bleibt Politik und muß als solche behandelt werden. Ob Vf. sich von seinem eigenen Apologismus hat verführen lassen und in etwa doch subjektiv Bericht erstattet? Wahrscheinlicher ist, daß er weniger mit dem politischen Auge als mit dem des Missionars — allerdings eines sehr aufgeschlossenen — die Fakten betrachtet. — Man sollte also im Buch nicht ganz das suchen, was der Untertitel verspricht. Es bleibt nichtsdestoweniger ein Meilenstein in der katholischen Behandlung der Frage Vietnams. Die vorhandenen Lücken müßten bald ausgefüllt werden. Doch dafür wäre sehr viel Kleinarbeit zu leisten.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

**Haas, Harry:** *Gespräche in Saigon*. Reportagen aus Vietnam (= Taschenbücher für wache Christen, 14). Lahn-Verlag/Limburg 1966; 102 S., DM 5,80

Dieses Buch ist mehr als ein Reisebericht im üblichen Sinne. Es ist ein Versuch zur Analyse der Lage durch die Schilderung von Erlebnissen und Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten verschiedener Richtungen. Vf. hat mit vietnamesischen Studenten, die jetzt zur Führungsschicht in Vietnam gehören, in persönlichem Kontakt gestanden. Er kennt die Probleme der Entwicklungsländer, besonders Südostasiens. — Im 1. Teil (Reportagen aus dem Jahre 1963) schildert HAAS kritisch die Kriegslage, Wünsche und Kritik der buddhistischen und katholischen Gemeinschaften sowie die Politik einer Regierung, die dicht vor ihrem Sturz stand. Diese Analyse ist Voraussetzung für ein besseres Verständnis der